

3. GSiK-Tag am 23.11.2013 zum Thema

„Jugendträume und Altersweisheit – Aufwachsen und Altern in verschiedenen Kulturen“

Workshop der Sinologie

„Aufwachsen und Altern im China des 21. Jahrhunderts“

- Zusammenfassung -

Während die chinesische Gesellschaft bis ins späte 19. Jahrhundert noch von patriarchalischen Großfamilien geprägt war, haben sich die Ehe-, Familien- und Bevölkerungsstrukturen im Laufe des 20. Jahrhunderts grundlegend gewandelt. Insbesondere die 1979 eingeführte Ein-Kind-Politik hatte einen gravierenden Einfluss auf den demographischen Wandel Chinas. Obgleich die Politik ihr Hauptziel – den Rückgang des Bevölkerungswachstums – zu einem gewissen Grad erreicht hat, hatte sie auch einige negative Auswirkungen auf die chinesische Gesellschaft. Hierzu gehören sowohl soziale Probleme, wie die Einzelkind-Problematik, als auch strukturelle Probleme, wie die Überalterung der Gesellschaft und die ungleiche Geschlechterverteilung.

Vor diesem einzigartigen soziodemographischen Hintergrund stellt sich eine Reihe von Fragen, so zum Beispiel:

- Welchen Einfluss hat die Ein-Kind-Politik – kurzfristig und langfristig – auf die chinesischen Familienstrukturen?
- Wie wachsen Chinas Einzelkinder auf? Welchen Problemen stehen Kinder, Eltern und Lehrer dabei gegenüber?
- Wer versorgt Chinas Senioren? Welche strukturellen, rechtlichen und sozialen Besonderheiten gibt es?
- Wie wirkt sich die Stellung von Männern und Frauen in China auf die Geschlechterverteilung aus – und umgekehrt?
- Welche Konsequenzen haben diese Entwicklungen für die Zukunft der chinesischen Gesellschaft?

Der Workshop setzte sich u.a. mit diesen Fragen auseinander und strebte dabei insbesondere einen interkulturellen Vergleich an.

Der Workshop war in fünf Teile gegliedert:

- 1) Einführung
- 2) Gruppenarbeit
- 3) Die Ein-Kind-Politik
- 4) Erfahrungsbericht
- 5) Diskussionsrunde

Nach einer kurzen Einführung begann der Workshop mit einer Gruppenarbeit zum Thema „Aufwachsen und Altern in Deutschland und China“. Hierzu wurden die WorkshopteilnehmerInnen – abhängig vom jeweilig vorhandenen Vorwissen – in vier Gruppen eingeteilt:

- Kinder/Jugendliche in Deutschland
- Kinder/Jugendliche in China
- SeniorInnen in Deutschland
- SeniorInnen in China

Die Aufgabe bestand darin, ein kurzes Brainstorming zum Leben der jeweiligen Altersgruppe im jeweiligen Land durchzuführen. Dabei sollten insbesondere die Punkte Gestaltung des Alltags, typische Aktivitäten, häufige Probleme, Wünsche und Träume sowie die Familien-, Wohn- und Arbeitssituation Berücksichtigung finden. Anschließend wurden die Ergebnisse zusammengetragen und ein Vergleich zwischen den beiden Ländern gezogen. Hierbei wurde deutlich, dass es in beiden Altersgruppen sowohl eine Reihe von Gemeinsamkeiten als auch einige Unterschiede gibt, z.B. hinsichtlich des Rentenalters, der Kinderbetreuung oder der Altersvorsorge.

Im nächsten Punkt wurde das zentrale Thema Ein-Kind-Politik etwas ausführlicher präsentiert. Hierzu wurde zunächst der Hintergrund, d.h. die Entwicklung der Bevölkerungszahlen sowie die Entstehung der Geburtenplanungspolitik, kurz dargelegt. Im Anschluss daran wurde erläutert, welche Regelungen die Politik umfasst und wie sich diese seit ihrer Einführung entwickelt haben. Schließlich wurden sowohl die positiven als auch die negativen Auswirkungen der Politik diskutiert und dabei insbesondere auf die demographische Bilanz, die Einzelkind-Problematik, die Überalterung der Gesellschaft sowie die ungleiche Geschlechterverteilung eingegangen.

Anschließend wurde der Workshop durch einen Erfahrungsbericht von Frau Regina Roßmann bereichert. Frau Roßmann hat bereits für mehrere Monate als Lehrerin in China gearbeitet und dabei einen tiefgreifenden Einblick in den Alltag chinesischer SchülerInnen gewonnen. Folglich konnte sie nicht nur das deutsche und das chinesische Schulsystem vergleichend gegenüberstellen und die Vor- und Nachteile der beiden Systeme erläutern, sondern auch ihre persönlichen Erfahrungen aus der Arbeit mit chinesischen Kindern und Jugendlichen beisteuern.

Der Workshop wurde mit einer offenen Diskussionsrunde abgeschlossen. Dabei kam eine Vielzahl von Themen zur Sprache, z.B. die konkreten Folgen der Ein-Kind-Politik für die chinesische Bevölkerung, das Spannungsverhältnis zwischen den Generationen und die sich daraus ergebenden rechtlichen Konsequenzen, die Möglichkeit eines graduellen Übergangs zur Zwei-Kind-Politik sowie die Frage, was die beiden Länder Deutschland und China hinsichtlich Familienpolitik voneinander lernen können.